

A211

München, 16.12.81

Sehr geehrter Herr Imlau,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Wünsche zum bevorstehenden Weihnachtsfest. Auch wir wünschen Ihnen eine gnadenreiche Weihnacht und Gottes Segen im Neuen Jahr.

Wahrscheinlich ist es Ihnen entgangen, daß es für uns, besonders für mich, nicht ganz leicht war hinzunehmen, daß alle meine Bemühungen um Sie im letzten Jahr relativ fruchtlos waren. Ich gestehe Ihnen gerne zu, daß Sie geradezu überschüttet wurden von Fehlinformationen, Desinformationen und einer Menge sehr eigennütziger Intentionen anderer Personen. Und wenn Sie sich nach all diesen Abenteuern zurückziehen, ist das nur zu verständlich.

Andererseits habe ich aber auch selten einen Menschen gesehen, der so wenig hellhörig ist wie Sie, der so wenig fähig ist, die wirklichen Intentionen anderer Personen zu verstehen. Damit schaffen Sie sich einen fast undurchsichtigen personalen Horizont, wo Sie vieles als gleichberechtigt ansetzen, aber feststellen, daß dies Geflecht untereinander nicht stimmt.

Und dann werden Beweise gesucht, bei dem und bei dem. Ich sage Ihnen: dieses Hin- und Hermessen coram publico verträgt niemand. Und das ist auch der Grund unserer Zurückhaltung geworden. Sie sind sehr stolz auf Ihre Zurückhaltung und Angemessenheit. Das bekommen Sie alles zugestanden. Aber diskret sind Sie nicht. Mir ist es ewig unverstündlich, ~~wie~~ man sich von jemand beraten lassen kann, von dem man gerade zuvor erfahren hat, das er gerade in den Punkten, in denen man von ihm Rat will, total versagt hat, usw.

Fassen Sie das alles nicht als persönliche Kritik auf. Genau wie mit meinen Hinweisen vor den Sommerferien geht's mir darum, Sie auf Punkte aufmerksam zu machen, die jemand, der vor Gottes Altar Dienst tun will, beherrschen muß. Und die Hauptsache dabei ist Hingabe!!! Heute weiß ich, daß jeder Familienvater, jeder Metzger, jede Klofrau 10x so viel schafft wie das Gros der Kleriker, die eingehüllt in ihren klerikalen Dünkel in Ewigkeit blind bleiben. Nicht umsonst ist die derzeitige Krise vom Klerikerstand ausgelöst und durchgeführt. Ich meine, die ganzen Überlegungen laufen doch eigentlich ganz einfach: der Karren ist doch nicht zufällig im Dreck gelandet. Wenn ich ihn da hinaus bekommen will, muß ich mir etwas einfallen lassen. Da hilft der alte Dünkel, die

alte Blindheit nicht weiter. Ich habe einmal geschrieben: mit der Asche von gestern zünde ich nicht das Feuer von morgen an.

Vielleicht werden Sie merken, daß ich mich wiederhole. Was ich Ihnen sagen kann, ist auch nicht viel - und bewirkt hat es bei Ihnen leider noch weniger - das war für mich bitter, das zu sehen. Für Sie war aber dieses non oboedire bestimmt nicht von Vorteil. Was ich Ihnen in dieser Zeit, die wirklich dunkel ist und den Lichtstrahl des göttlichen Kindes dringend bedarf, ist ein wenig mehr Unmittelbarkeit im Begreifen. Für Kleriker im herkömmlichen Muster muß es doch immer unbegreiflich sein, daß die ersten, die das göttliche Kind besuchen durften, nachdem sie von den Engeln darauf aufmerksam gemacht worden waren, einfache Hirten waren, auf gut Deutsch: Deppen, die nach Mist stinken ... und auch die Apostel waren keine Theologen ... ein bißchen sollte jeder im Leben einmal durcheinander kommen, um an dem Licht, an der Freude Anteil zu haben, die den stinkenden Deppen zuteil wurde.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gnadenreiches Weihnachtsfest, und ich glaube nicht, daß meine Frau, die z.Zt. mit den Kindern unterwegs ist, sich diesen Wünschen nicht anschließen wird.

